

Container in Brand geraten

Schrobenhausen (SZ) Die Waldbrandgefahr derzeit ist hoch, die Containerbrandgefahr anscheinend wohl auch: Ein 39-jähriger Anwohner der Rot-Kreuz-Straße in Schrobenhausen bemerkte am Freitagabend gegen 22.40 Uhr zunächst einen komischen Geruch in seiner Garage. Etwas später stellte er Qualm aus dem Altpapiercontainer fest, der draußen vor der Garage steht. Er verständigte sofort die Schrobenhausener Feuerwehr, die den Schwelbrand schnell löschen konnte. Nicht schnell genug allerdings, um den Container zu retten, durch die Hitze wurde die Frontwand des Containers durchgeschmort. Wie die Polizei mitteilt, konnte die Ursache für den Brand nicht mehr festgestellt werden.



Aus ungeklärter Ursache ist am Freitagabend ein Papiercontainer in der Rot-Kreuz-Straße in Brand geraten.

Foto: M. Schalk

Fassade mit Kohle beschmiert

Schrobenhausen (SZ) Ein bislang unbekannter Täter hat sich am frühen Samstagmorgen gegen 5 Uhr an der Fassade eines Wohnanwesens im Lerchenweg in Schrobenhausen zu schaffen gemacht. Zunächst gelangte der Unbekannte über die Außentreppe auf den Balkon im ersten Stock und beschädigte dort ein Metallgitter. Zudem wurde noch die Außenfassade beschmiert. Das Schreibwerkzeug hatte sich der Schmierfink offensichtlich kurzerhand aus dem außen abgestellten Grill besorgt. Er benutzte die darin befindliche Kohle und verursachte Schaden im Wert von rund 5000 Euro. Die Polizeiinspektion Schrobenhausen bittet um sachdienliche Hinweise unter der Telefonnummer (08252) 89 75-0.

„Ich versuche, alle mitkommen zu lassen“

Pfarrer Georg Leonhard Bühler wird Mitte August in seine neue Gemeinde ziehen

Von Mathias Petry

Schrobenhausen (SZ) Er ist voller Vorfreude auf die neue Aufgabe, das ist nicht zu übersehen. Pfarrer Georg Leonhard Bühler strahlt in diesen Tagen regelrecht mit der Sommersonne um die Wette. Bisher war er der künftige Schrobenhausener Stadtpfarrer nur sporadisch da, kurz nach Maria Himmelfahrt wird er in Mühlried einziehen.

Aufgeschlossen, sieht er aus, fröhlich, positiv. Er fühlt sich bereit für eine Veränderung in seinem Leben, die beim Jahreswechsel „noch nicht dran war“, wie er sagt. Erst vor wenigen Monaten hat sich das alles ergeben, und mittlerweile fühlt er sich für ihn offenkundig richtig an.

Georg Leonhard Bühler wird der erste Pfarrer der neuen Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen, mit Mühlried, Edelshausen und Hörzhausen. Nach Schrobenhausen kann er nicht gleich ziehen, das Pfarrheim bedarf dringend einer umfassenden Sanierung; sie wird sich hinziehen.

„Ich denke, das macht irgendwie auch Sinn, dass ich zunächst in Mühlried wohne“, sagt Bühler. „Aber so oder so: Für mich war es bisher schon immer ein Anliegen, dass sich Partner einer Pfarreiengemeinschaft nicht als Nummer zwei oder drei sehen. Ich habe immer schon versucht, jedem das Seine zu geben und alle mitkommen zu lassen.“

Denn mit Pfarreiengemeinschaften kennt er sich aus. In Nersingen, Oberfahlheim und Straß, wo er in den vergangenen

19 Jahren gewirkt hat, klappte es jedenfalls schon mal gut. Auch da waren die Größen der einzelnen Partner nicht überall gleich. Eines hat er dort allerdings gelernt, was auch für Schrobenhausen gilt: „Ich kann nicht überall gleichzeitig sein.“ Delegieren, gute Mitarbeiter – das gehört dazu.

Einige Male ist er inzwischen in Schrobenhausen gewesen, der Neue. „Ich könnte jetzt aber noch nicht sagen, dass ich ein umfassendes Bild der künftigen Pfarreiengemeinschaft habe“, sagt Bühler. Bei Sitzungen des Koordinationsteams, aus dem einmal der Pastoralrat hervorgehen wird, habe er natürlich die Gelegenheit gehabt, zumindest einige Gemeindeglieder kennenzulernen. „Was ich feststelle – und das deckt sich mit dem, was mir im Vorfeld berichtet wurde: Es gibt hier viele engagierte Ehrenamtliche.“

Was sich auch abzeichnet: Die beteiligten Pfarreien seien strukturell ziemlich unterschiedlich, hat er festgestellt. Und er findet das in Ordnung. „Natürlich hat jede Pfarrei ihr Eigenleben, das darf auch sein“, findet er. „Eine Pfarreiengemeinschaft soll natürlich auch ein gemeinsames Ziel haben, aber das kann man in den nächsten Jahren angehen, Schritt für Schritt. Sowas muss nicht alles auf einmal passieren.“ Bühler fühlt sich in diesem Prozess gut begleitet von Thomas Wienhard und natürlich Dekan Werner Dippel.

Man müsse halt das Verbindende suchen, sagt er. „Und das erste ist ja, dass die Schrobenhausener Pfarreiengemein-

schaft zu einer gemeinsamen Kommune gehört“, und das sei ja durchaus nicht überall der Fall. Einer von vielen Vorteilen.

Das ist die eine Baustelle, in einer Pfarrei dieser Größe gibt es aber immer wieder auch tatsächliche, physische. Kennt er sich damit aus? „Durchaus“, nickt Georg Leonhard Bühler. Kirchen- und Pfarrheimrenovierungen habe er natürlich auch schon hinter sich, auch dieser Bereich sei ihm nicht fremd.

Apropos „Georg Leonhard“ – wie hält er's denn mit den beiden Vornamen? Darf da einer

auch mal weggelassen werden? Da lacht er, der neue Pfarrer. „Also, ich mag es schon, wenn beide Namen genannt werden“, sagt er, „und ich freue mich auch, dass ich als ein Leonhard jetzt so nahe bei Inchenhofen sein darf.“ Dass der „Leonhard“ nicht nur ein stummer zweiter Vorname ist, geht auf den Vater zurück, der seinem Sohn zwar denselben Namen gab, den auch er bekommen hat – Georg –, der aber dann doch auch nach einer klingenden Unterscheidung suchte. Und das Spiel mit Senior und Junior war dann auch nicht das Wahre. So wurde

aus Georg eines Tages Georg Leonhard, und das führte zu einer lieben Gewohnheit.

Und nochmal apropos: Liebgewonnene Gewohnheiten hat Georg Leonhard Bühler auch, zum Beispiel geht er im Urlaub gerne mal ins Kloster. Oft schon war er beispielsweise in Ottobern. Für Hobbys ist nicht viel Platz in seinem Leben, ab und an gönnt er sich einen Theaterbesuch. Fußball? „Eher weniger“, antwortet er auf diesen zugespielten Ball. Bei der WM habe er zwar die Ergebnisse verfolgt, aber mehr auch nicht. Immerhin läuft er so auch nicht Gefahr, zwischen Bayern- und Löwenfans zu geraten, merkt er lächelnd an.

Eine Leidenschaft hat er dann aber doch: die Oper. Und auch da ist Schrobenhausen mit der räumlichen Nähe nach München nicht der schlechteste Standort. Eine ehemalige Leidenschaft hingegen hat der Alltags aufgefressen: „Früher war ich ein richtiger Bücherwurm, das bin ich heute nicht mehr“, sagt er. Eine große Sammlung hat er dennoch, und er lernt gerade, sich von manchem zu trennen, auch wenn es schwerfällt. Die Berge von Büchern, die er hat, kann er kaum alle nach Schrobenhausen mitbringen.

Jetzt aber freut er sich erstmal auf Schrobenhausen. Denkbar, dass das seine letzte Station als Pfarrer ist? „Das kann schon sein“, sagt Bühler, darauf sei er zuletzt schon mehrfach angesprochen worden. „Wenn ich tatsächlich nochmal 19 Jahre da bleiben sollte – so wie an meiner vorausgegangenen Stelle, dann wäre ich 70. Ich bin gespannt.“



Pfarrer Georg Leonhard Bühler war zuletzt schon einige Male an seiner künftigen Wirkungsstätte, offiziell wird er Mitte August in die künftige Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen ziehen – und zwar zunächst nach Mühlried.

Foto: Petry

Unfallfahrer geflohen

Schrobenhausen (SZ) Eine 49-jährige Schrobenhausenerin hatte am Freitag im Zeitraum zwischen 11 und 16.30 Uhr ihren blauen VW Golf in der Nähe des Kreiskrankenhauses Schrobenhausen geparkt. Als sie zum Fahrzeug zurückkam, stellte sie fest, dass das linke Heck angefahren worden war. Der Verursacher hatte sich entfernt, ohne den Schaden zu melden und einen Namen zu hinterlassen. Personen die den Vorfall beobachtet haben oder Angaben zum Verursacher machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei Schrobenhausen unter der Telefonnummer (08252) 89 75-0 zu melden.

Musik auf dem Beinberg

Maria Beinberg (SZ) Festliche Barockmusik für zwei Trompeten und Orgel gibt es am kommenden Sonntag, 19. August, in der Wallfahrtskirche Maria Beinberg zu hören. An den Trompeten zu hören sein werden Maria Stark und Marianne Plöckl, begleitet werden sie von Werner Zuber an der Truhenorgel. Das Konzert findet unter der Überschrift „Maria Himmelskönigin“ statt und greift noch einmal das Thema des Feiertages Maria Himmelfahrt am Mittwoch auf. Beginn der Veranstaltung am Sonntag ist um 19 Uhr.

Am Sonntag drauf, am 23. August, tritt das Vocalensemble Quintenzirkel mit Peter Bader, dem Basilikaorganist von St. Ulrich und Afra in Augsburg, auf. Der Beginn dieses Konzerts ist um 18 Uhr.

Eine Belastung für die Genossenschaftsbanken

Bundestagsabgeordneter und Finanzexperte Sepp Müller sprach vor rund 30 Zuhörern über die europäische Bankenregulierung

Von Franz-Josef Mayer

Schrobenhausen (SZ) Heißes Thema am Rande der Hitzewelle: In Sachen Bankenregulierung, das auch die Unternehmen betrifft, hat die Schrobenhausener Bank zum Gespräch mit Bundestagsabgeordnetem Sepp Müller, der Mitglied im Finanzausschuss des Bundestages ist, eingeladen. Vor fast 30 Zuhörern präsentierte Carlhans Hofstetter, Vorstandsvorsitzender der Schrobenhausener Bank, den Finanzexperten aus Berlin, der mehrere Banken in der Region besuchte und das Thema zuerst innerhalb der Institute vor den Mitarbeitern behandelte.

Ins Casino der Bank waren dann auch Schrobenhausener Unternehmer eingeladen, hier hieß das Thema „Die Europäische Bankenregulierung und ihre Auswirkung auf Banken und deutsche Unternehmen“. Dabei war das Einladungsschreiben angereichert mit der eindeutigen Formulierung „Wann nimmt die-

ser Regulierungswahnsinn endlich ein Ende?“ Dieser Frage stellte sich der junge Bundestagsabgeordnete, der mit gerade mal 29 Jahren Mitglied im wichtigen Finanzausschuss ist.

Doch zuerst stellte sich Sepp Müller mit seinem Wahlkreis, dem Raum Dessau, vor und erläuterte seinen prächtig-bayerischen Vornamen, für den sich der Vater verantwortlich zeichnet und der einst hinter dem Eisernen Vorhang ein eiserner FC-Bayern-Anhänger war. Der Vorname Sepp gilt damit als Referenz an Sepp Maier, weitere Vornamen in der Familie sind Gerd – steht ohnehin für Müller – und Oliver für den Kahn, wie Müller erklärte.

Nach der spritzigen Einleitung ging es an Ernsteres. Müller öffnete das Thema mit der Chronik der Ereignisse: Nachdem sich um 2008 die Subprimekrise der USA zu einer weltweiten Finanzkrise ausgeweitet hatte, waren die Regierungen gefordert, den Zusammenbruch großer Banken und



Unterhielten sich über das Thema Bankenregulierung: Vorstandsvorsitzender der Schrobenhausener Bank Carlhans Hofstetter (v.l.), die Abgeordneten Sepp Müller und Erich Irlstorfer sowie Bankvorstand Klaus Misch.

Foto: Mayer

damit ein unkontrolliertes Übergreifen auf die Staatsfinanzen zu verhindern. In der Folge wurden gegen derartige Krisen neue Schutzmechanismen eingeführt, ein Kontroll- und Meldewesen,

mit dem alle Banken Europas gleich behandelt werden. „Mit dieser Gleichbehandlung kommt aber im spezifisch deutschen Finanzsektor ein Problem zum Vorschein, das es in der Großbanken-

landschaft der meisten anderen Staaten nicht gibt, nämlich eine überproportionale Belastung der mittelständischen Genossenschaftsbanken und Sparkassen“, erklärte Müller. Zumal gerade dieser Bankenkreis durch das systeminterne Sicherungssystem sich gegenseitig vor Ausfällen schützte.

Außerdem sei damals den Banken eine höhere Eigenkapitalquote auferlegt worden. „Wie sollen die Banken aber ihr Eigenkapital ausbauen, wenn ihnen durch die nun schon über Jahre gepflegte Null-Zins-Politik der – unabhängigen – Europäischen Zentralbank das wesentliche Instrument der Gewinnerzielung genommen wird?“, fragte Müller. Künftig soll nun, so Müller, den Genossenschaftsbanken und Sparkassen durch neue Initiativen geholfen werden – indem Institute bis zu fünf Milliarden Euro Bilanzsumme von den strengsten Vorschriften und Belastungen befreit werden.

In der Diskussion griffen einige Gäste die wuchernde Bürokratie auch jenseits der Geldgeschäfte an und brachten ihre Erfahrungen auf den Punkt. Hans Ellwanger beklagte die deutsche Gründlichkeit, die lockere Vorschriften aus Brüssel geradezu absurd verschärfe. Karlheinz Bauer erinnerte an die Problematik der Unternehmen, die mit ihren Betriebsrenten durch die Null-Zins-Politik schwer belastet würden. Hans Gerstmaier monierte das Geldwäschegesetz, sofern es im Immobiliengeschäft in der Abfolge der Geschäftsverläufe am falschen Platz eingesetzt sei und Thomas Schneider, Geschäftsführer der Schrobenhausener Kommunalunternehmen, berichtete von der langen Reihe geforderter Positionen, die in einer kleinen Belegschaft gar nicht besetzt werden können, vom Datenschutz- bis zum Brandschutz-Beauftragten. Der Ruf nach Berlin wurde an diesem Abend klar: Die Bürokratie müsse dringen abgebaut werden.